

# 50 Jahre Springreiter-EM

Feiert Mannheim die 20. deutsche Goldmedaille? Das gab es in der 50-jährigen EM-Geschichte noch nie: Insgesamt 28 Nationen mit 113 Reitern haben für die Europameisterschaft der Springreiter vom 14. bis 19. August 2007 im MVV-Reitstadion Mannheim ihre Nennung („Entries in Principle“) abgegeben. Ein Quantensprung – vor allem mit Blick auf die bescheidenen Anfänge der Titelkämpfe. Gerade acht Reiter waren 1957 bei der EM-Premiere in Rotterdam in den Parcours gegangen.

Nach den sportlich wie gesellschaftlich herausragenden Weltmeisterschaften der Springreiter in den Jahren 1953 bis 1956 nahm der Reitsport-Weltverband (FEI) 1957 erstmals europäische Titelkämpfe in den Turnierkalender auf – mit der WM-erprobten Formel, sprich dem Pferdewechsel im Finale. Von den damals „großen Sechs“ (Hans Günter Winkler, Fritz Thiedemann, Piero und Raimondo d’Inzeo, Pierre J. d’Oriola, Francisco Goyoaga) war allerdings nur Hans Günter Winkler nach Rotterdam gekommen. Die Reise sollte sich lohnen. In den Qualifikationen ritt er die legendäre Halla, die ihn ins Finale trug. Zum Pferdewechsel wollte Winkler sein Paradeferd allerdings nicht zur Verfügung stellen und sattelte auf Sonnenglanz um, was letztlich die EM entschied: Winkler verzeichnete einen Abwurf – die drei anderen Finalisten sammelten 7, 16 und 24 Fehlerpunkte.

## Tauziehen um den EM-Modus

Nach den ersten Titelkämpfen folgte ein jahrelanges Tauziehen um die richtige EM-Formel, das erst 1979 beendet wurde. 1958 in Aachen

triumphierten zunächst die Gegner des Pferdewechsels. In vier Wertungsspringen wurde der Champion ermittelt, wovon das letzte mit 150 Prozent in die Endabrechnung einfluss. Fritz Thiedemann sicherte sich auf Meteor den Titel, Winkler schaffte Platz drei hinter Piero d’Inzeo.

1959 entschied sich die FEI erneut für den Pferdewechsel – vermutlich als Geste gegenüber dem Austragungsort Paris, wo sechs Jahre zuvor der erste Pferdewechsel-Weltmeister gekürt worden war. Ohne den amtierenden Weltmeister Raimondo d’Inzeo, der nicht um einen in seinen Augen „tieferen“ Titel kämpfen wollte, bestritten vier Top-Reiter das Finale: Piero d’Inzeo sicherte sich „Gold“, die Deutschen Thiedemann und Winkler wurden Dritter und Vierter hinter Pierre J. d’Oriola.

Bei der vierten EM, 1961 wieder in Aachen, kehrte die FEI zur 1958 erprobten Formel zurück. Nach vier Wertungsspringen holte sich David Broome seinen ersten EM-Titel: Winkler wurde Dritter, der junge Alwin Schockemöhle Vierter mit Ferdl und Bacchus.

1962 wurde eine neue Formel kreiert: drei Qualifikationen und abschließend ein Finale mit zwei Umläufen, bei null beginnend. David Barker auf Mr Softee und Franco, zwei Pferde, die später mit Broome und

1981 in München begann die EM-Siegesserie von Paul Schockemöhle und seinem Hannoveraner Wallach Deister.





Die deutschen Springreiter von links: Helmut Meyer/Trainer, Markus Beerbaum, Markus Merschformann, Ludger Beerbaum und Lars Nierberg winken den Fotografen nach der Siegerehrung der EM-Mannschaftswertung in Mannheim zu. Den zweiten Platz belegte das Team aus den Niederlanden.

Caroline Bradley berühmt wurden, wurde Europameister, Hans Günter Winkler ritt zu Silber. 1963 in Rom entschied sich die FEI schließlich für drei Wertungsspringen – erstmals wurden die Platzierungen, nicht mehr die Bonuspunkte addiert. Der Italiener Graziano Mancinelli nutzte den neuen Modus und den „Heimvorteil“ und gewann seinen ersten wichtigen Titel. Für Alwin Schockemöhle blieb mit Ferdl der zweite Platz auf dem Podium. 1965 in Aachen gingen 21 Reiter aus zwölf Nationen an den Start. 30.000 Zuschauer erlebten den Sieg von Hermann Schridde auf Kamerad und Dozent – Alwin Schockemöhle wurde Dritter.

### 1966: Keine EM-Medaille für Europäer

Das Jahr 1966 geriet für die FEI zur Farce: Der Verband hatte die Weltmeisterschaft nach Buenos Aires vergeben, wo gerade sechs Europäer teilnahmen – die US-Spitzenreiter blieben den Titelkämpfen geschlossen fern. Dafür wurde die EM in Luzern offen ausgeschrieben – mit einem bizarren Resultat: Alle EM-Medaillen gingen an Nichteuropäer: Gold für Nelson Pessoa, Silber für den Amerikaner Frank Chapot und die Bronzemedaille sicherte sich der Argentinier Hugo Arrambide. Erst auf den Plätzen vier bis sechs folgten Europäer, darunter aber kein Deutscher.

1967 in Rotterdam ließ sich die FEI wieder etwas einfallen: ein Mächtigkeitsspringen als vierte Wertungsprüfung. Über die Hälfte der 23 Starter teilten sich den Sieg in dieser Teilprüfung, David Broome errang am Ende seinen zweiten Titel vor Harvey Smith, Alwin Schockemöhle gewann eine weitere Bronzemedaille. Bei der zehnten

EM, 1969 im britischen Hickstead, triumphierte erneut David Broome. Alwin Schockemöhle wurde Zweiter, Hans Günter Winkler kletterte als Dritter ein letztes Mal auf das EM-Treppchen. 1971 in Aachen gewann Hartwig Steenken, der nur wenige Jahre später nach einem Autounfall starb. Alwin Schockemöhle holte sich 1973 in Hickstead hinter dem Briten Paddy McMahon wieder „Silber“ – und die deutsche Presse rätselte, ob er überhaupt je einen Titel holen könne. Konnte er: 1975 EM-Gold, 1976 folgte der Olympiasieg.

1975 in München führte die FEI endlich eine Mannschaftsmeisterschaft ein – nach einer einfachen Formel: Die drei besten Schlussresultate der vier Reiter eines Teams wurden addiert. Die bajuwarische Metropole sah gleichzeitig die erste EM, bei der Frauen und Männer zusammen konkurrierten. Eine Dänin, Connie Holm, wagte das Debüt – neben 24 Männern. Ohne die Briten, die kurz vor den Titelkämpfen praktisch alle zu Profis erklärt worden waren, blieben die deutschen Reiter ungefährdet: Mannschaftsgold und die drei Einzelmedaillen gingen an Alwin Schockemöhle, Hartwig Steenken und Sönke Sönksen.

Für 1977, in einem Wiener Fußballstadion, hatte die FEI erneut eine neue Formel erfunden: Alle drei durchgeführten Wertungsspringen zählten für das Einzelklassement, in die Mannschaftswertung flossen dagegen nur die Resultate des ersten und des dritten Springens ein. Dies führte zur unerfreulichen Situation, dass acht Reiter, die sich keine Einzelchancen ausrechneten, die zweite Wertungsprüfung ausließen, um ihre Pferde zu schonen. Die Holländer mit Johann Heins gewannen beide Goldmedaillen. Deutschland begnügte sich mit Team-Bronze hinter den Briten. ▶



### Seit 1979: ein langlebiger Modus

1979 fand die FEI schließlich die Formel, die noch heute gültig ist: drei Wertungsspringen, von denen die beiden ersten auch für die Mannschaft zählen – Wertung C, Nationenpreis mit zwei Umläufen, zwei Umläufe A und B – und schlussendlich das Addieren der Fehlerpunkte. In Rotterdam wurde der neue Modus erstmals angewendet. Gerd Wiltfang, der im Jahr zuvor Weltmeister geworden war, holte sich den EM-Einzeltitel vor Paul Schockemöhle auf Deister. Deutschland gewann Mannschaftssilber, hinter Großbritannien, aber vor den starken Iren.

1981 in München begann die EM-Siegesserie von Schockemöhle und Deister. Peter Luther wurde Fünfter mit Livius, und Deutschland gewann Mannschaftsgold. Zwei Jahre später siegten die Schweizer erstmals in der Mannschaftswertung; Deutschland wurde Dritter. Aber Deister wurde vor John Whitaker/Ryan's Son und Frederic Cottier/Flambeau erneut zum „Golfpferd“. ▶

Meredith Michaels-Beerbaum war 1999 in Hickstead die erste Frau in einem deutschen EM-Gold-Team.

MANNHEIM  
AM RATHAUS



**Mercure**  
Accor hotels

Mercure Hotel Mannheim Am Rathaus  
F 7, 5 -13 • 68159 Mannheim  
Tel. +49 (0) 621/33 6 99-0  
Fax +49 (0) 621/33 6 99-2100  
Email H5410@accor.com  
www.mercure.com  
www.accorhotels.com

## Meeting à la Mercure.



### Erfolgreich tagen im Herzen Mannheims.

Nur 500 m von der Innenstadt und 1000 m vom Congress Centrum Rosengarten entfernt erwartet Sie das Mercure Hotel Mannheim am Rathaus. Im Herzen der Metropole des Rhein-Neckar-Dreiecks ist das Hotel mit allen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Dank seiner komfortablen Zimmer, der modernen Konferenzräume und seiner anspruchsvollen Küche bietet es erstklassige Voraussetzungen für Übernachtungen, Tagungen und Schulungen.

- 150 Zimmer, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat- und Pay-TV, Telefon, Fax, Internetanschluss und teilweise W-LAN
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet, regionale und mediterrane Gerichte in unserem Restaurant
- Internationale Drinks und Cocktails an unserer Hotelbar
- 4 Tagungs- und 3 Besprechungsräume für bis zu 130 Personen
- 70 kostenpflichtige Tiefgaragenplätze

### Wo Sie Mannheim und die Region erleben.

- Mannheim – größte Stadt im Rhein-Neckar-Dreieck, zwischen Odenwald und Pfälzer Wald (ideal zum Wandern oder Radeln)
- CC Rosengarten – eines der größten Kultur- und Kongresszentren Deutschlands
- Wasserturm/Friedrichsplatz – die wahrscheinlich größte und schönste Jugendstilanlage Europas
- Planken – die elegante Einkaufsmeile Mannheims
- Schloss und Schlosskirche – repräsentative barocke Anlage des kunstliebenden Kurfürsten Carl Theodor
- Luisenpark – 100-jähriger Freizeit- und Erholungspark im Herzen Mannheims
- Reiss-Engelhorn-Museen – niederländische Malerei des 17. Jh., Manufakturporzellan, frühgeschichtliche Funde, Völkerkundliches und Naturkundesammlung, Stadtgeschichte und Theatersammlung
- Das Planetarium – beeindruckendes Sternentheater



1985 im französischen Dinard schaffte Deister das Trippel, diesmal vor Heidi Robbiani auf Jessica. Für die deutsche Mannschaft stand am Ende erneut Bronze zu Buche.

1987 in St. Gallen wurde Deister durch eine Verletzung gestoppt, die er sich auf dem aufgeweichten Boden des Gründenmoos zugezogen hatte; damit war der Weg zum EM-Gold für Pierre Durand auf Jappeloup frei. Mannschaftsgold ging an Großbritannien, die deutsche Equipe ging diesmal komplett leer aus. Wie auch zwei Jahre später in Rotterdam: Einzelgold und -silber für die Gebrüder Whitaker und Mannschaftsgold für die Briten.

1991 in La Baule (Frankreich) erkämpfte sich Franke Sloothaak auf Walzerkönig die Silbermedaille hinter dem amtierenden Weltmeister

Siegerpose: Christian Ahlmann ritt beim Heimspiel in Donaueschingen 2003 auf Cöster zum EM-Titel.

Eric Navet auf Quito de Baussy – für eine deutsche Mannschaftsmedaille reichte es aber nicht. 1993 im nordspanischen Gijon blieben die deutschen Reiter gänzlich ohne Podiumsplätze. Willi Melliger gewann mit Quinta den Einzeltitel und mit der Schweiz auch Mannschaftsgold.

Zwei Jahre später, 1995 in St. Gallen, verzichteten die deutschen Reiter auf einen Start. Starke Regenfälle in den Tagen vor der EM führten dazu, dass die erste EM-Prüfung nach Wertung C abgesagt werden musste. Massive Trocknungsanstrengungen retteten wenigstens den weiteren Verlauf der EM, in deren Siegerliste sich der Ire Peter Charles eintrug. Die Schweiz siegte erneut in der Mannschaftswertung.

1997, 16 Jahre nach München, kehrte die Springreiter-EM nach Deutschland zurück – und mit ihr in Mannheim die deutschen Reiter aufs Podest: Einzelgold für Ludger Beerbaum und Ratina Z, Mannschaftsgold für Deutschland. Zwei Jahre in später Hickstead triumphierte die deutsche Equipe erneut – erstmals mit einer Frau im Gold-Team: Meredith Michaels-Beerbaum. ▶



L. de Witte, Detail aus «Stallbursche mit schwarz-weißem Hengst in weiter Landschaft», 1. H. 18. Jh.  
© Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, Vaduz – Wien  
LIECHTENSTEIN MUSEUM, Wien. [www.liechtensteinmuseum.at](http://www.liechtensteinmuseum.at)

**Die Kunst des Wealth Managements:**

**Mit innovativen Methoden und Instrumenten  
bleibende Werte schaffen, erhalten und mehren.**



**LGT – Die Bank des Fürstenhauses von Liechtenstein.**

LGT Bank in Liechtenstein & Co. OHG  
Am Oberen Luisenpark 5  
68165 Mannheim  
Tel. 0621 39 72 45 - 0  
[lgt.deutschland@lgt.com](mailto:lgt.deutschland@lgt.com)

[www.lgt-bank.de](http://www.lgt-bank.de) | Berlin · Frankfurt · Hamburg  
Köln · Mannheim · München · Stuttgart



Eine weitere Frau, Alexandra Ledermann aus Frankreich, gewann Einzelgold. 2001 im niederländischen Arnheim holte sich Ludger Beerbaum mit Gladdys seinen zweiten EM-Titel. Mit der Mannschaft blieb Bronze hinter Irland und Schweden.

Zum goldigen Heimspiel avancierte die EM 2003 in Donaueschingen – alle vier möglichen Medaillen gingen an deutsche Reiter: Das Einzelklassesment beherrschte Christian Ahlmann auf Cöster vor Ludger Beerbaum und Marcus Ehning, in der Mannschaftswertung

verwies Deutschland Frankreich und die Schweiz auf die Plätze. 2005 in San Patrignano (Italien) holte sich ein weiterer junger Deutscher den Einzeltitel: Marco Kutscher auf Montender. Deutschland gewann auch Mannschaftsgold vor der Schweiz und den Niederlanden.

Vor der 29. EM 2007 in Mannheim haben die deutschen Springreiter bislang 13 Einzel- und sechs Mannschaftsgoldmedaillen gesammelt.

Text: Max E. Ammann Bilder: dpa

Der bislang letzte deutsche Europameister:  
Marco Kutscher 2005 in San Patrignano auf Montender.



LAMBERT LEXINGTON  
 1920 R zoeppritz  
 Ethnicraft LE CREUSET  
 WEISHAUPL WERKSTÄTTE cilio  
 grandhall living style LURCH



daslagerhaus  
 living in style

